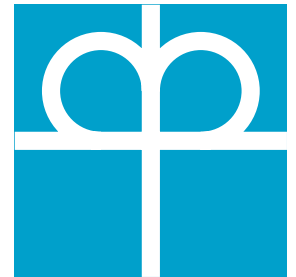


blick

Nr. 2 - 2009

**HERTHA-VON-DIERGARDT-HAUS
SENIORENZENTRUM BÜRRIG
SENIORENWOHNEN PAUL CZEKAY
SENIORENWOHNEN AQUILA
SENIORENBEGEGNUNGSSTÄTTE AQUILA
DREHSCHIEBE RUND UMS ALTER**



Evangelische Senioreneinrichtungen der Diakonie im Kirchenkreis Leverkusen gGmbH

10.000,-- € Spende für unser Internetcafé

Der Stiftungsrat der Sparkasse Leverkusen hat mit einer Spende in Höhe von 10.000,-- € die Arbeit des Internetcafés in der Ev. Seniorenbegegnungsstätte unserer gGmbH in der Robert-Blum-Str. 15 unterstützt. Seit das Internetcafé am 8. Mai 2001 eröffnet wurde, ist es fester Bestandteil der Seniorenarbeit in der „Begegnungsstätte am Aquila-Park“ in Leverkusen-Küppersteg. Viele ältere Menschen haben durch Nutzung dieser Einrichtung die Möglich-



keit erhalten, das Internet kennen zu lernen.

Es stehen 10 Schulungsplätze zur Verfügung, die mit diesem Spendenbetrag hinsichtlich der Hard- und Software modernisiert werden.

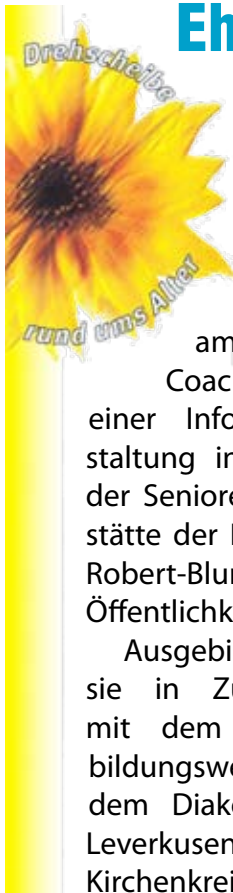
Immer mehr Firmen entdecken, dass „Senioren im Internet“ einen wichtigen neuen Markt darstellen. Generell können Senioren einen großen Nutzen aus dem Internet ziehen. Es ermöglicht ihnen die Kontaktpflege zur Familie und zu Freunden via

E-Mail etc., sowie die Abfrage von Informationen und die Nutzung vieler Service-Angebote z.B. Homebanking und Interneteinkauf.

Im September 2009 ist im Internetcafé ein „Tag der offenen Tür“ geplant, um neue Möglichkeiten im Umgang mit dem Internet der Öffentlichkeit vorzustellen.

Wir danken der Sparkasse Leverkusen sehr herzlich für die großzügige Unterstützung.

fwk



Ehrenamtlicher FinanzCoach

Ein zusätzliches Beratungsangebot im Rahmen der „Drehscheibe - rund ums Alter“

Am 25. März stellten sich drei ehrenamtliche FinanzCoaches im Rahmen einer Informationsveranstaltung in den Räumen der Seniorenbegegnungsstätte der Diakonie in der Robert-Blum-Str. 15 der Öffentlichkeit vor.

Ausgebildet wurden sie in Zusammenarbeit mit dem Erwachsenenbildungswerk Nordrhein, dem Diakonischen Werk Leverkusen sowie dem Kirchenkreis Leverkusen.

Finanziell unterstützt wurde die Ausbildung durch Bayer Cares Foundation.

Die mehrmonatige Ausbildung endete mit der Übergabe eines Zertifikates während einer Feierstunde in der Christus-Kirche in Leverkusen.

Die FinanzCoaches werden in den Bereichen „Schulden – Prävention“ und „Aufbau solider Finanzen“ tätig sein. Ihre Tätigkeit ist ehrenamtlich, sie erhalten keine Vergütung oder Provision.

Die Aufgaben der FinanzCoaches bestehen darin, Familien, Kinder, Jugendliche und Senioren bei finanziellen Fragen

zu informieren, zu beraten und zu begleiten. Sie nehmen sich Zeit, im Vorfeld von Überschuldung und Privatinsolvenz gemeinsam mit dem Ratsuchenden einen Überblick über die finanziellen Probleme zu erhalten und nach Lösungen zu suchen.

Ab April 2009 finden regelmäßig jeden 1. Montag im Monat von 10-12 Uhr in den Räumen der Seniorenbegegnungsstätte der Diakonie Beratungen statt. Zu besonderen Terminabsprachen erreichen Sie die FinanzCoaches unter der Telefonnummer 0214/69294.

WS

Vierzig Jahre alt: Die Paul-Czekay-Häuser in Wiesdorf



Am Rednerpult Diakoniefarrer Höroldt

Mit einer Feierstunde dachten viele Bewohnerinnen und Bewohner, darunter eine 96-jährige Frau, an Paul Czekay, der vor vierzig Jahren die Wohnungen am

Rande Wiesdorfs als Altenwohnheim gebaut hat. Der Einladung gefolgt waren auch Freunde des Vereins Ev. Altersheime Leverkusens e.V. und Nachbarinnen und

Nachbarn der besonderen Seniorenwohnungen in der Gustav-Freytag-Straße, darunter der Pastor der Baptistengemeinde, die nur eine Zaunbreite entfernt ist. Gekommen waren auch Bezirksbürgermeister und Vorsitzender des Sozialausschusses der Stadt, Raimund Gietzen, und als Stellvertreter des Superintendenten des Kirchenkreises Leverkusen der Diakoniefarrer Höroldt.

Der Vorsitzende des einladenden Vereins, Pfarrer i. R. Harald Kampmann, erinnerte mit Texten auf Schautafeln und Bildern des Baufortschrittes an die sechziger Jahre, in denen es möglich war, auf sehr unkomplizierte Weise ohne Eigenmittel 26 Wohnungen zu bauen, die seni-

orengerecht erstellt wurden. Sicher musste der Verein vor allem in den letzten Jahren viel Geld zur Renovierung investieren, aber es hat sich gelohnt: die Bewohnerinnen und Bewohner genießen das Leben im Grünen geradezu, das sie unweit des Stadtzentrums führen können, besagte 96-Jährige bereits seit 22 Jahren.

Pastor Lotz von der Baptistengemeinde hat übrigens während eines Aufenthaltes in den USA eine Tochter von Pfarrer Czekay kennengelernt, die ihm über die Aktivitäten ihres Vaters berichtete und meinte, dass die damalige Gemeinde oft wichtiger war als die Familie, sogar was die Fi-

nanzen betraf. Er sei eben noch „vom alten Schlag“ gewesen.

Bei herrlichem Frühlingswetter genossen die etwa 80 Gäste der Feierstunde den Nachmittag im Zelt, das eigens für diese Gelegenheit aufgebaut war, und taten sich gütlich an saftigem Kuchen und gutem Kaffee, und in vielen Gesprächen ging



Gäste im Festzelt

es darum, wie gut es ist, dass diese Wohnform damals „erfunden“ worden ist, um möglichst lange selbständig einen eigenen Haushalt führen zu können. *hk*

Verpflegungskonzept im Evangelischen Seniorenzentrum Bürriq



Speisesaal

Der Volksmund sagt: „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“. Das stimmt, denn Essen und Trinken haben einen zentralen Stellenwert für Gesundheit und Wohlbefinden eines Menschen, und die täglichen Mahlzeiten stellen einen wichtigen Bestandteil im Tageslauf dar. Bedarfsspezifische Ernährung für ältere Menschen unterliegt differenzierten Merkmalen, die

sich einerseits an kulturellen, religiösen und regionalen Eigenheiten orientieren, die aber auch den physiologischen Prozessen des älter werdenden Körpers angepasst sein muss. Die Verpflegungsleistungen orientieren sich unmittelbar an den Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der Bewohner und Bewohnerinnen. So ist die Verpflegung altersgerecht, abwechslungsreich und vielseitig. Den ernährungsphysiologischen Grundsätzen wird bei der Herstellung und Präsentation der Speisen und Getränke Rechnung getragen.

Die Mitarbeitenden des Verpflegungsdienstleisters (Caterer)

erbringen alle Leistungen auf der Grundlage des Konzeptes „Gesund genießen im Alter“. Die Heimleitung tauscht täglich Informationen mit der Küchenleitung aus. Wöchentlich wird reflektiert, ob die angebotenen Speisen sowie die organisatorischen Abläufe in der zurückliegenden Woche in Ordnung waren. Der Plan und Termine für die laufende Woche werden abgesprochen (Service-Leistungen, Speisesaalgestaltung, Geburtstage, Feste, besondere Bedürfnisse einzelner Bewohner und Bewohnerinnen, auch Wunschkost). Ebenfalls einmal wöchentlich ist während der Speisenausgabe am Mittag die Heimleitung im Speisesaal oder auf den Wohnbereichen anwesend. Sie führt mit Hilfe einzelner Bewohner und Bewohnerinnen eine Qualitätsprüfung durch, sie beurteilt Aussehen, Geschmack, Geruch, Festigkeit, Tempera-

tur etc. und protokolliert die Ergebnisse auf einem Formblatt. Kritikpunkte werden unmittelbar an die Küchenleitung weitergegeben.

Die Essenszeiten sind flexibel gestaltet. Grundsätzlich können die Bewohner und Bewohnerinnen auch außerhalb der festen Zeiträume Speisen und Getränke

erhalten. Monatlicheinmal treffen sich der Seniorenbeirat, Heimleitung und die Küchenleitung zur Speiseplanbesprechung. Verbesserungswünsche, Vorschläge zur Menügestaltung und auch Verbesserungswünsche im Service werden von der Küchenleitung aufgenommen und unmittelbar im Küchenteam besprochen. Der

Speiseplan wird von der Küchenleitung veröffentlicht und jedem Bewohner und jeder Bewohnerin zugänglich gemacht, er enthält immer zwei Menüs und zusätzlich Diätkostangebote.

fwk

Es geht um Qualität

„Die Medizinischen Dienste der Krankenversicherung sowie die von den Landesverbänden der Pflegekassen für Qualitätsprüfungen bestellten Sachverständigen haben das Ergebnis einer jeden Qualitätsprüfung sowie die dabei gewonnenen Daten und Informationen den Landesverbänden der Pflegekassen und den zuständigen Trägern der Sozialhilfe sowie bei stationärer Pflege zusätzlich den zuständigen Heimaufsichtsbehörden ... zum Zwecke der Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben sowie der betroffenen Pflegeeinrichtung mitzuteilen.“ So heißt es im Paragraphen 115 des Sozialgesetzbuches der Bundesrepublik Deutschland, in dem alle Fragen der Kranken- und Pflegeversicherung behandelt werden, kurz: die Qualität der Einrichtung wird geprüft, und das Ergebnis wird bekannt gemacht.



Qualitätskonferenz Stresemanplatz

Wie prüft man nun die Qualität einer Einrichtung wie des Seniorenzentrums am Stresemanplatz oder des Hertha-von-Diergardt-Hauses? Das geschieht durch Sachverständige der Kassen, die einen Teil der Pflege in den Häusern bezahlen, wenn der Bewohner oder die Bewohnerin eine „Pflegestufe“ hat. Praktisch geschieht das durch sehr intensive plötzliche Besuche einer Kommission in den Häusern, Offenlegung der Akten, Dokumen-

tationen, Schichtpläne usw. Aber was ist nun Qualität?

Dazu ist ein großer Katalog der prüfenden Organe erstellt worden, der durch 82 Fragestellungen herausfinden will, wie die Häuser in den Bereichen Pflege und medizinische Versorgung (35 Fragen), Umgang mit demenzkranken und anderen gerontopsychiatrisch veränderten Bewohnern (10 Fragen), soziale Betreuung und Alltagsgestaltung (10 Fragen) und Hauswirtschaft und Hygiene (9 Fragen) gearbeitet wird. Mit 18 weiteren Fragen, die nach dem Zufallsprinzip einem Bewohner bzw. einer Bewohnerin gestellt werden, möchte man am Ende ein Zeugnis ausstellen, in dem die vergebene Note von 1,0 bis 5,0 bei jeder einzelnen Frage addiert wird und dann ein Ergebnis auswirft, das wie ein Zeugnis bis zur nächsten Prüfung gilt, die



Qualitätskonferenz Hertha-von-Diergardt-Haus

schon bald wieder möglich sein kann. Einen Auszug aus den Bewertungskriterien finden Sie auf der nächsten Seite im blauen Kasten.

Ein aufwändiges Verfahren, werden Sie denken; das denken alle Beteiligten auch. Aber das Interesse aller Mitarbeitenden unserer Häuser besteht darin, mithilfe dieser nicht von uns erstellten Methode ein Ergebnis zu erzielen, das mehr ist als die Addition von möglichst gut funktionierenden Tätigkeiten (das auch!), sondern sie möchten eine „erlebte Qualität“ erreichen, das heißt: für sie ist vor allem der in unseren Häusern lebende Mensch im Mittelpunkt, seine Bedürfnisse, seine Würde, sein Wohlbefinden, seine Freiheit, seine Wünsche, seine Lebensziele. Der Fragenkatalog kann hierbei helfen, aber er ist nicht alles, möglicherweise steht er sogar dem entgegen, was die Bewohnerin oder der Bewohner für sich selber möchte oder entschieden hat.

Um zu erreichen, dass das gelingt, wird auf allen Ebenen an der Qualität gearbeitet, entwickelt, diskutiert. Da gibt es beispielsweise Qualitätszirkel und Qualitätskonferenzen, in denen nicht nur die im Bereich Pflege und Betreuung Tätigen beteiligt werden, sondern auch Wirtschaftsdienste, Küche, Verwaltung und das Management unserer Häuser bis hin zum Aufsichtsrat unserer gGmbH. Denn wir möchten, dass durch alle Qualität auch unser eigenes Leitbild hindurch leuchtet, in dem es heißt: „Wir begleiten und beraten, pflegen und heilen, trösten und stärken, erheben unsere Stimme für die, die nicht gehört werden ... Die Teilnahme aller am Leben in der Gemeinschaft ist unser Ziel.“ *hk*

Einige Bewertungskriterien nach § 115 des Sozialgesetzbuches XI

- ...
2. Entspricht die Durchführung der behandlungspflegerischen Maßnahmen den ärztlichen Anordnungen?
 3. Entspricht die Medikamentenversorgung den ärztlichen Anordnungen?
 4. Ist der Umgang mit Medikamenten sachgerecht?
Der Umgang ist sach- und fachgerecht, wenn
 - a) die gerichteten Medikamente mit den Angaben in der Pflegedokumentation übereinstimmen
 - b) diese bewohnerbezogen beschriftet aufbewahrt werden
 - c) ggf. eine notwendige Kühltanklagerung (2-8°) erfolgt
 - d) diese als Betäubungsmittel verschlossen und gesondert aufbewahrt werden
 - e) bei einer begrenzten Gebrauchsdauer nach dem Öffnen der Verpackung das Anbruch- und Verfallsdatum ausgewiesen wird ...
 15. Ist der Ernährungszustand angemessen im Rahmen der Einwirkungsmöglichkeiten der Einrichtung? ...
 18. Ist die Flüssigkeitsversorgung angemessen im Rahmen der Einwirkungsmöglichkeiten der Einrichtung? ...
 24. Wird das Sturzrisiko erfasst?
 25. Werden Sturzereignisse dokumentiert?
 26. Werden erforderliche Prophylaxen gegen Stürze durchgeführt?
 - Übungen zur Steigerung der Kraft und Balance
 - Anregung zur Überprüfung und Anpassung der Medikation durch den Arzt
 - Verbesserung der Sehfähigkeit
 - Anpassung der Umgebung (Beseitigung von Stolperfallen, Verbesserung der Beleuchtung) ...
 37. Werden bei Bewohnern mit Demenz Angehörigen und Bezugspersonen in die Planung der Pflege einbezogen?
 38. Wird bei Bewohnern mit Demenz die Selbstbestimmung in der Pflegeplanung berücksichtigt?
 39. Wird das Wohlbefinden von gerontopsychiatrisch beeinträchtigten Bewohnern im Pflegealltag ermittelt und dokumentiert und werden daraus Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet? ...
 46. Werden im Rahmen der sozialen Betreuung Gruppenangebote gemacht?
 47. Werden im Rahmen der sozialen Betreuung Einzelangebote gemacht?
 48. Veranstaltet das Pflegeheim jahreszeitliche Feste? ...
 55. Verfügt die Pflegeeinrichtung über ein Beschwerdemanagement? ...
 58. Ist der Gesamteindruck der Einrichtung im Hinblick auf Sauberkeit und Hygiene gut (Optische Sauberkeit, Ordnung, Geruch)? ...
 62. Wird der Speiseplan in gut lesbarer Form bekannt gegeben?
 63. Orientieren die Portionsgrößen sich an den individuellen Wünschen der Bewohnerinnen und Bewohner?
 64. Werden Speisen und Getränke in für die Bewohner angenehmen Räumlichkeiten und entspannter Atmosphäre angeboten? ...
 66. Entscheiden Sie (als BewohnerIn), ob Ihre Zimmertür offen oder geschlossen gehalten wird?
 67. Werden Sie von den Mitarbeitenden motiviert, sich teilweise oder ganz selber zu waschen? ...
 69. Hat sich für Sie etwas zum Positiven verändert, wenn Sie sich beschwert haben? ...
 75. Schmeckt Ihnen das Essen in der Regel? ...

Mittwoch, 24.06.2009

15:00 - 16:30 Uhr

„Alzheimer Gesprächskreis“
für pflegende Angehörige
und Interessierte

- Seniorenzentrum am
Stresemannplatz

Samstag, 04.07. 2009

ab 14:00 Uhr

Sommerfest, Seniorenbegegnungsstätte am Aquila-Park

Samstag, 04.07. 2009

ab 15:00 Uhr

Sommerfest,
Hertha-von-Diergardt-Haus

Mittwoch, 26.08. 2009

ab 15:00 Uhr

Sommerfest, Seniorenzentrum
am Stresemannplatz

Mittwoch, 16.09.2009

15:00 - 16:30 Uhr

„Alzheimer Gesprächskreis“
für pflegende Angehörige
und Interessierte

- Hertha-von-Diergardt-Haus

Mittwoch, 25.11.2009

15:00 - 16:30 Uhr

„Alzheimer Gesprächskreis“
für pflegende Angehörige und
Interessierte

- Seniorenzentrum am
Stresemannplatz



Soziale Betreuung am Stresemannplatz

Nach dem Leitbild unseres Hauses ist neben der Pflege und den Therapien auch die „soziale Betreuung“ ein Baustein, der sich an den Aktivitäten und Erfahrungen des täglichen Lebens orientiert. Das heißt, dass im Mittelpunkt des Handelns der einzelne Bewohner mit seinen Bedürfnissen, Wünschen und Möglichkeiten steht.

Eine Vielzahl von Betreuungsangeboten wird von dem sozialen Dienst unserer Einrichtung, sowie von ehrenamtlichen Mitarbeitenden angeboten, und zwar in Form von Einzel- und Gruppenangeboten, Gesprächen in Kleingruppen, geselligen und musisch-kreativen Aktivitäten, Konzentrations- und Gedächtnisspielen, Ausflügen, Besuchen von kulturellen Veranstaltungen und gezielter Betreuung bei Mahlzeiten.

Ute Heykants als gerontopsychiatrische Fachkraft gestaltet das Erinnerungscafé, die Einzelbetreuung sowie die gezielte Betreuung unserer bettlägerigen Bewohner. Dabei kommen insbesondere der „Sinneswagen“ und die Wohlfühlangebote zum Tragen. Weiterhin begleitet sie den Einzug neuer Bewohnerinnen und Bewohner als eine Art von Patin in den ersten Wochen und ist beratend bei der Gestaltung des Lebensumfeldes tätig.

Zur Freude unserer Bewohner und Angehörigen gibt es die vielseitigen Feste im Jahreskreis wie etwa den Karneval, das Osterfrühstück mit Nestsuche, ein Maifest und das Sommerfest, Erntedank und Nikolausfeier, die Gestaltung des Heiligen Abends und den berühmten Sylvesterbrunch. Nicht zu vergessen sind



auch das Theaterfest und die vielen Feste im Bereich der einzelnen Wohnbereiche. Ebenso sind besondere Angebote wie der Restaurantabend vier Mal im Jahr und die Geburtstagsfeiern weitere Lichtblicke für die Bewohner.

Der Veranstaltungskalender wird für einen Monat im Voraus erstellt und großformatig auf der Infotafel im Kioskbereich sowie in den Wohnbereichen bekannt gemacht. Die Angebote werden mit dem Bewohnerbeirat abgestimmt und regelmäßig reflektiert.

Im Augenblick sind besonders beliebt die Koch- und Backgruppe, der „Dienstagabend am Stresemannplatz“ mit seinen Angeboten Bingo, Dämmer-schoppen, „Klatsch und Tratsch aus Leverkusen“ oder der Kinoabend. Gerne wird auch das Abend-Café besucht, das regelmäßige Gedächtnistraining und das Wunschkonzert.

Für die demenziell erkrankten Bewohner sind die Angebote der Frühstücksgruppe, das Erinnerungscafé, die Zehn-Minuten-Aktivierung sowie die Einzelbetreuung gezielt geplant und individuell in der Pflegeplanung erfasst.

sg

Nachrichten aus dem Pflegealltag

Pflegende sind zu 96 % Frauen

Der Pflegeberuf ist eine Domäne der Frauen. Wie das statistische Bundesamt anlässlich des „Tages der Krankenpflege“ am 12. Mai mitteilte, lag der Frauenanteil bei den Pflegekräften bei 86,4 %. In unseren Einrichtungen liegt der Frauenanteil sogar noch höher. 2008 waren es durchschnittlich 89 %.

fwk

Huber verlangt mehr Geld für Altenpflege

Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Wolfgang Huber, hält eine bessere Pflege alter Menschen für dringend geboten. Vor der EKD-Synode in Würzburg bezeichnete es der Berliner Bischof am 2. Mai als Alarmsignal, dass für Pflegehilfskräfte ein gesetzlicher Mindestlohn vorgesehen sei. Der Pflegeberuf finde nicht die nötige gesetzliche Anerkennung, führte Huber aus. Unter den Berufswünschen ohne Studium tauche der Pflegeberuf nicht

unter den ersten 25 Plätzen auf. Das dürfe nicht so bleiben, forderte der Theologe. Respektvoller Umgang mit dem Alter erfordere mehr Wertschätzung und mehr Geld für die Pflege. Das sei die Voraussetzung, dass auch mehr Ehrenamtliche sich in der Pflege engagieren. Wolfgang Huber äußerte sich überzeugt, dass Nächstenliebe in der Zukunft wieder an Bedeutung gewinne: „Die Pflege der alt gewordenen Eltern ist nicht mehr für alle ein Tabuthema.“

epd sozial Nr. 7/2009

Sprichwörtlich



In diesem Bild verbirgt sich sogar ein Wort aus der Bibel. Wissen Sie, wie es heißt?

Senden Sie die Antwort an die Redaktion des blick. Dem Gewinner winkt eine Flasche guten Weines.

Gewinnerin des letzten Rätsels war Doris Wichelhaus, Seniorenzentrum Stresemannplatz.

Sie gewann eine Flasche unseres Hausweines.



An einem schönen Sommertag um die Mittagszeit war große Stille am Waldrand. Die Vögel hatten ihre Köpfe unter die Flügel gesteckt, und alles ruhte. Da streckte der Buchfink sein Köpfchen hervor und fragte: „Was ist eigentlich das Leben?“ Alle waren betroffen über diese schwierige Frage. Der Schmetterling flog von einer Blume zur anderen, naschte da und dort und sagte: „Das Leben ist lauter Freude und Sonnenschein.“ Drunten im Gras mühte sich eine Ameise mit einem Strohalm, zehnmal länger als sie selbst, und sagte: „Das Leben ist nichts als Arbeit und Mühsal.“ Der Maulwurf steckte seinen Kopf aus der Erde und brummte: „Das Leben ist ein Kampf im Dunkeln.“ Hoch über ihnen zog majestätisch der Adler

seine Kreise. Er frohlockte: „Das Leben ist ein Streben nach oben.“ Nicht weit vom Ufer entfernt stand eine Weide. Sie hatte der Sturm schon zur Seite gebogen. Sie sagte: „Das Leben ist ein Sich-Neigen unter eine höhere Macht.“ So wie in diesem schwedischen Märchen mag jeder von uns eine Antwort finden. Vielleicht sagt jemand ja auch: Das Leben ist ein Geschenk Gottes – von der Jugend bis zum Alter.

Inhalt

10.000,-- € Spende für unser Internetcafé	1
Ehrenamtlicher FinanzCoach	2
Vierzig Jahre alt: Die Paul-Czekay-Häuser in Wiesdorf	2
Verpflegungskonzept im Evangelischen Seniorenzentrum Bürriig	3
Es geht um Qualität	4
Einige Bewertungskriterien nach § 115 des Sozialgesetzbuches XI	5
Soziale Betreuung am Stresemannplatz	6
Nachrichten aus dem Pflegealltag	7
Sprichwörtlich	7

Die Adressen unserer Häuser:

Hertha-von-Diergardt-Haus

Geschwister-Scholl-Str. 48 A
51377 Leverkusen
Tel. 0214/85130

Seniorenzentrum Bürriig

Stresemannplatz 8
51371 Leverkusen
Tel. 0214/86866512

Wohnen im Paul-Czekay-Haus

Gustav-Freytag-Straße 11-25
51373 Leverkusen
Tel. 0214/851210

Wohnen und Seniorenbegegnungsstätte Aquila

Robert-Blum-Str. 15
51373 Leverkusen
Tel. 0214/69294

Impressum

blick wird herausgegeben von:

„Evangelische Altenheime des
Diakonischen Werkes im Kirchen-
kreis Leverkusen gGmbH“
Geschwister-Scholl-Straße 48 A
51377 Leverkusen
Tel. 0214/85120

Redaktion:

Ralf Witzschke
Harald Kampmann
Fritz-Werner Kern
(verantwortlich)

Layout:

Christoph Lückel

Internet:

www.altenheime-leverkusen.de

Kontakt:

r.witzschke@evalev.de